

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 4

Illustration: Ob Du auch stark an Mark und Bein, steig ohne Nahkampfübung ein
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ob Du auch stark an Mark und Bein,
Steig ohne Nahkampfübung ein.

Vorschläge für ein neues Konversationslexikon

Der Kopf

Der Kopf ist ein zwiebelartiger Auswuchs am oberen Teile des menschlichen Körpers. Er ist sehr bequem und findet als Hutständer, Schnupftabakdose und Rauchkamin häufige Verwendung. Er wird auch zur Anbringung von Haarfrisuren, Bärten etc. benutzt. Sein Hauptzweck ist, daß er das Abstrupfen der Krawatte verhindert. Er wird gewöhnlich auch Schädel genannt. Der lateinische Name heißt Grind. Man unterscheidet Kabis-, Pfeifen-, Seiz- und Dummköpfe.

Der Rücken

Der Rücken ist hinter der inwendigen Brust. Er ist hinterhalb. Wenn man sich umkehrt, ist er vornen. Wenn er einem weh tut hat man Rückenweh. Er ist nützlich. Man kann ein Pflaster auf denselben legen. Er dient auch zum Schröpfen. Zum Kratzen sollte er an einem andern Orte sein. Ohne den Rücken wären die Hosenträger viel zu lang. Auf dem Rücken hat man manchmal noch einen, das ist ein Buckel. Wenn die Rücken voll Haare sind, so sind es Perücken.

Die Ohren

Der Kopf ist nicht bloß am Halse, sondern auch an den sogenannten Ohren befestigt.

Dieselben sind durch den hohlen Kopf und ein Loch miteinander verbunden. Das ist sehr weise eingerichtet, denn was zu einem Ohr hineingeht, kann bequem wieder zum andern hinaus. Die Ohren dienen zum Zerren, zum Ohrenblasen und zum Heben des Federhalters. Man unterscheidet Lapohren, Doktoren, Professoren, Inspektoren und Schweinsohren. Letztere sind genießbar; wenn man sie ißt, hat man einen Ohrenschnaus. Manchmal wird man auch tüchtig über die Ohren gehauen.

Die Milch

Die Milch kommt vom Milchmann oder von der Käsehütte. Man findet sie auch in der Milchsuppe. Sie hat eine milchweiße Farbe, oder himmelblau. Sie ist sehr nützlich. Aus der Milch gibt es Milchgeld. Oberhalb ist sie mit Nidel angestrichen. Wenn die Milch um den

Nidel kommt, nimmt sie ab und wenn es donnert, zerbricht sie gern und macht ein saures Gesicht. Die kleinen Kinder und die Kälber brauchen viel Milch, bis sie Heu fressen können. Wenn man die Milch sieden will, so läuft sie hinaus wenn es niemand sieht an den Schatten, weil es ihr in der Pfanne zu heiß wird. Dann stinkt sie. Es gibt Kuh-, Geiß- und noch Zentrifugenmilch.

Das Rind

Das Rind gehört zu den Haustieren, weil sein Stall gewöhnlich an das Haus angebaut ist. Seinen Körper bedecken Haare, welche verschieden gefärbt sind. Bei der Familie Rindvieh ist der Mann der Ochs, die Frau die Kuh, die Kinder sind Kälber. Die meisten Ochsen kommen vom Lande. In der Stadt findet man sie nur bei den Metzgern. Der Mensch hat viel vom Ochsen. Zum Beispiel das Fleisch, das Fett, die Haut und anderes. Der Ochs ist kein Ochs, er heißt nur so. Jedes Rindvieh nährt sich von Pflanzen. Die Bauern und die Ochsen pflügen die Felder. Die Kühe gehen mit den Bauernmädchen auf die Weide. Eine Kuh ist nicht schön, je mehr es aber sind, desto schöner werden sie. Die Ochsen werden im schönsten Mannesalter geschlachtet. Von der Kuh erhalten die Milchfrauen ihre Milch. Das Rind hilft auch Lichter und Seife bereiten mit seinem Fett. Es hat einmal ein Volk gegeben, dem sein Gott war ein Ochs. Das schöne Rindvieh ist der größte Stolz des Bauern.

Aemho

